

„Was fällt Ihnen ein!!!“ zischte der Rat der Kommerzien.

„Entschuldigen Sie, also von Frau Sabber.“

„Pschschschschschtt!“ wiederholte der Kommerzienrat. Aber es war zu spät. Aus dem Nebenzimmer stürzte lechzend die Frau Kommerzienrat.

„Aaaaah!!! Jetzt kommt's heraus!! Du hast ein Kind! Und mit wem!!! Mit dieser ... mit dieser ... vom Hinterhof!

„Nun ja, nun ja. Hm. Ich meine also ... Ich wünschte mir von jeher ein Kind! ... Ich würde also ... Wenn Sie doch nicht der Vater dieses Kindes sind...“

„Ich will es werden!“ sagte Dowwe fest.

Der Kommerzienrat flüsterte seiner Frau zu:

„Kind, geh' jetzt mal 'raus... Die Sache ist mit Geld zu machen!“

Die Frau ging mit einem mißtrauischen



„So, jetzt woll'n wir den geschäftlichen Teil erledigen, Herr!“

Und ich gebe dem Weibe die Wäsche zum flicken!“

„Liebes Kind“, begann der Kommerzienrat bebenden Bauches. „Ich versichere dir, es handelt sich um ein Mißverständnis ...“

„Nein“, sagte Dowwe Kieker sachlich. „Es ist richtig, es handelt sich um das Kind von Frau Sabber im Hinterhof.“

„Ach! ...“ Die Dame schluchzte wie eine Dachrinne. „Mir versagt er seit Jahren ein Baby und — in den Hinterhof geht er...!!!“ Dann wendete sie sich zu Dowwe Kieker:

„Ihre Frau betrügt Sie, Herr Sabber?“

„Ich bin nicht Herr Sabber“, sagte Dowwe.

Blick auf ihren Gatten hinaus. Jetzt trat der Kommerzienrat auf Dowwe Kieker zu, drückte ihm einen Tausender in die Hand und sagte mit zischender Stimme:

„So, hier haben Sie — und jetzt 'raus, sag' ich!!!“

„Ich werde das Kind schon noch finden!“ sagte Dowwe und ging. Er wandte sich nunmehr dem Hofeingang zu, stieg drei Treppen hinan und trat in eine halbgeöffnete Tür. Er stieß auf eine ausgelassene Verlobungsgesellschaft. Der Bräutigam saß mit der Braut auf dem Sofa.

Dowwe Kieker wandte sich direkt an die Braut und meinte: